



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch  
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und  
Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1718**

Zwölffte Predig. Von dem H. Nähr-Vatter Christi Joseph. Vorspruch. Cùm  
esset desponsata Mater Maria Joseph. Matth. I. cap.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

uns aller Orthen umringen. Wer Christglaubige / es manglet warhafftig weder an dem gütigen GOTT / weder an unserm mächtigen Schutz: Heiligen Joseph: sonder an uns selbst manglet / und ligt es / daß wir in unsern Ublein Hülff erlangen. Lasset uns das Leben bessern: lasset uns die begangne Sünd beweinen: lasset uns

gegen dem heiligsten Joseph ein zart heilige Andacht pflegen / und alsdan werden wir vermittelst seiner Fürbitt erhalten Ringerung / Trost / Fried / Vernehmung der Tugenden / Gnad / und die ewige Glory / welche mir und euch gebe GOTT Vatter / Sohn / und heiliger Geist / Amen.

## Zwölffte Predig /

Die fünffte

Von dem heiligsten Patriarchen

Dem heiligen

# J O S E P H.

Gehalten

In der Stifft - Kirchen auf dem heiligen Berg Granada.  
Anno 1684.

Vor - Spruch :

Cum esset desponsata Mater JESU MARIA Joseph. Matth. 1.

Als die Mutter JESU MARIA mit Joseph vermählet ward.

Eingang.

I.  
Barrad. ro.  
v. in Evang.  
li. 5. c. 51.  
Moral. in  
Math. 1. 1. 3.  
tract. 8. 2.  
n. 43.

**N**unmehr Christglaubige / ist der Fürhang des Tempels zerrissen / nunmehr ist das verborgne Wort / und die verdeckte Red aufgelöst: nunmehr ist das Sigil / und Petschaft / womit die Schrift jenes Geheimnis: vollen Buchs verschlossen war / eröffnet. GOTT seye deswegen höchster Dank gesagt / allbiweilen wir nunmehr ohne einigen Fürhang / ohne Verdeckung / ohne Verfigung die Glory / und Ehr unseres heiligsten Patriarchen Josephs des Jungfräulichen Gespons / und dem gemeinen Wahn der Menschen nach / rechtmässigen Vatters JESU Christi unseres HERRN öffentlich sehen / und feyrlich vor der ganzen Welt verehren können. Vor Zeiten hat unser allgemeine Mutter die Catholische Kirchen / wie der Heil. Bernardinus von Siena bezeuget / die Würde / Hochheit / und Heiligkeit des heiligen Josephs mit einem Fürhang verhalten / und ihn weder zu ehren / weder zu kennen gegeben. Olim in Ecclesia DEI velò te-

Bernardin. form. 8. 106. gebatur, quantæ dignitatis, & sanctitatis ef-

fer Joseph Sponsus Virginis, & Pater Christi putativus. Aus was Ursachen aber dieses? warum ward Joseph von Anfang verborgen? Ich weiß nit / ob ich nit soll sagen / daß dieses ein mit Fleiß von denen heiligen Englen angestellter Handel seye / damit dieses Fest allein halten möchten. Schier wurde ich veranlasst dieses zu Glauben / wan ich betrachte wie die Engel unter einander eufern / wan es an dem ist / daß einer dem Heil. Joseph beystehen / Hülff leisten / oder etwas andeuten solle. Kurz zuvor ehe er in Egypten verreisete / erschie ne ihm einer aus denen Himmlischen Gestern / der heisset ihn in benanntes Egypten reisen / und alldort verbleiben / bis er widerum zu ihm komme / und etwas anderes anschaffe. Uque dum dicam tibi. Als er hernach widerum aus Egypten zurück kehrete / sagt ihm der Engel / er solle in das Land Israel reisen. Vade in terram Israel. Himmlischer Geist du redest kaum halb aus. Wie lang soll dan Joseph in Egypten verbleiben? Dieses will er ihm jetzt nit sagen / Uque dum dicam. Und eben in dem Land Israel, welches groß ist /

wo solt er sich niederlassen / wan er zurück kehret? das sagt er auch nit. In terram Israel. Mein warum ist doch der Engel so hinterhalten / daß er weder Zeit noch Orth bestimmet? Willleicht damit Joseph mit hin Gelegenheit habe sich mit mehrerem Vertrauen in allem Fall in den Willen GOETZES zu ergeben? Nein / darum nit allein / sagt die gemeine Glossa; sonder damit der Engel selbst Ursach und Gelegenheit habe außs neu zu Joseph zu kommen / ihm mehrmahlen bezuspringen / und öfters mit ihm zu thun zu haben. Ut dubitante Joseph Angelus revertatur. Darum darff ich dan nit fast allerdings wohl sagen / daß aus diser Eysersucht / Krafft deren die Engel mit Joseph suchen zu thun zu haben / in ihnen ein Begird entstehet / eben disen Heil. Joseph für sich allein zu behalten / und all seine Vürtrefflichkeit vor uns Menschen zu verhüllen? Allein ein dergleichen Redd / und Eysersucht hat bey denen brunnhitzigen Liebss Geistern keinen Platz.

2. Oder aber ist es etwan darum gesehen / daß die Kirchen GOETZES vor Zeiten dem Heil. Joseph kein besonderes Fest gehalten hat; weilen selbe der Meinung ware / als wurde Joseph an denen Festtagen MARIAE seiner heiligsten Bespons zugleich verehret? Hierinfall ist nit außser Acht zu lassen / wie der heilige Mattheus sein Red führet / indem er erzehlet die Ankuufft der Heil. drey weisen König / welche Christum den HERREN ihren neuen König / und jungen GOETZ in dem Stall aufsuchten / und funden. Er sagt die haben das Göttlichen Kind mit MARIA seiner Mutter angetroffen. Invenerunt Puerum cum MARIA Matre ejus. Heiliger Evangelist haben sie sonst niemand angetroffen? warum nit auch den Joseph? er ist ja außser allen Zweifel auch allda gewesen? Ja er ware allda gegenwärtig / sagt der geistreiche Joannes Sylveira, daß aber der Evangelische Geschichtschreiber von ihm kein Meldung gethan / ist darum gesehen / damit er uns zu vernehmen gebe / und zwar eben durch dise sein Unterlassung / daß es schon genug sene / wan nur die heiligste Mutter MARIA gemeldet werde / und daraus solte man den Joseph für sich selbst zugleich für benamset erkennen. Non exprimitur Joseph; nam sponsus idem cum sponsa reputatur. Es ist schon genug / hat derohalben die Kirchen sagen können / wan nur die Hochheit Ehr / und Glory der Himmels Königin MARIAE verehret / hochfeyrllich gepriesen / und kund gemacht wird; massen eben hierdurch auch der Ehr / und Glory des Heil. Josephs gesteuert wird / als des Bespons der Jungfräulichen Braut. Nam sponsus idem cum sponsa reputatur: So ist es dan etwan deswegen

de Barria Sanctorale.

gesehen / daß vor Zeiten die Verehrung des Heil. Josephs ist hinterlassen worden?

Der gelehrte Bischoff Arelius soll uns den Handl ausmachen. Mit aus obgesagter Ursach / sagt Arelius, sonder darum hat die Kirchen den Heil. Joseph anfanglich hinterhalten; weilen dessen Würde so groß / daß die Kirchen besorgt hat / es möchten etwan die Menschen / wan man ihnen von der Heiligkeit Joseph etwas mehrers erzehlete / in einige Irthum und MißVerstand gerathen. Es waren ja ohne dem schon gewisse Keßer gewesen / welche ihr Kechtheit so weit verleithet hat / daß sie Joseph für den natürlichen Vatter JESU ausgaben; disen Irthum wolte also die Catholische Kirchen abthun / und nit weiter kommen lassen / derohalben hat sie es mit Joseph gemacht / wie vor Zeiten GOETZ mit seinem grossen Diener Moyses. GOETZ hat das Grab dieses seines ersten geheimen Rath / und Bevollmächtigten Gewalthabers vor denen Menschen ganz und gar verborgen. Non cognovit homo sepulchrum ejus. Und dises der Ursachen halber / damit nit etwan das Volck den Moyses als einen Gott anbetete wie der grosse Augustinus beweihret. Gleichermassen hat die Kirchen die übergroße Würde Josephi mit einem Vorhang bedeckt / damit selbiger nit für einen recht natürlichen Vatter JESU gehalten und irrig verehret wurde. Es ware nemlich der Kirchen GOETZES nit unbekannt / was der H. Geist durch die Feder des weisen Ecclesiastici von dem ersten Egyptischen Joseph der da ein Vorbildung / und Figur des unserigen ware / hat verzeichnen lassen: Nemo natus est in terra ut Joseph, qui natus est homo. Niemand auf Erden ist geböhren worden / als wie Joseph / der da als ein Mensch geböhren worden. Wie da? werden dan nit alle Menschen / die geböhren werden / als ein Mensch geböhren? das weiß man ja vorhin: ein jeder Mensch wird als ein Mensch geböhren. So kan ja hierinfall Joseph nichts besonders haben? wie kommt es dan / daß der Heil. Geist ihn von andern Menschen zu unterscheiden dise Red: Arth brauchet sagend: er sene als ein Mensch geböhren? Man muß die Sach recht verstehen. Es waren die Vortrefflichkeiten und Vollkommenheiten Joseph so groß / und so ungemeyn in Vergleichung gegen andern / daß man nothwendig einen absonderlichen Bericht beylegen mußte / daß Joseph ein Mensch sene / und kein Gott; deswegen sagt der Heil. Geist ausführlich: daß er ein Mensch sene / indeme er dessen Hochheit / womit er alle andere Menschen übertrifft / zu vernennen gibe. Qui natus est homo. Sobald nur kein Gefahr mehr

2 a

ist

3.

Aref. diffe.  
6. de sanct.  
n. 18.

Deut. ult

August. de  
mirab.  
script. 6. 35.

Eccl. 49.

Cl. Lib.

2.

Mant.

Str. li. 2.

in Evang.

4. 30. n.

2.

ist des Irthums / sagt gleicher Weis die Catholische Kirchen / wird ich unverzüglich die Fürtrefflichkeit des H. Josephs mit öffentlicher Festhaltung beehren / und kund machen. Sobald man recht verfiheret ist / daß er kein Gott / sonder ein Mensch seye: sobald man ihn mit mehr für einen natürlichen Vatter IESU ansehen / und halten wird / alsobald hernach mag sich die Andacht in sein öffentliches Lob und Verehrung häufig ergießen. Ist aber jetzt zu unsern Zeiten der Irthum gehoben? Ja / dan der Fürtgang des Tempels (wie angeregter Heil. Bernardinus von Siena redet) ist zerrissen / und mithin können wir die Hochheiten des Heil. Josephs nit nur mit Verwunderung sehen / sonder auch mit allgemeiner öffentlicher Andacht verehren. Sed scilicet est velum templi à summo ulque deorsum, &c.

Ubi supra.

4.

So frolocket nunmehr die ganze allgemeine Kirchen GOttes / und erfreuet sich öffentlich ohne allen Anstoß ab unserm glorwürdigsten Patriarchen Joseph. Nunmehr haltet auch gegenwärtige fürtreffliche Stifte Kirchen des Heil. Bergs mit vollem Jubel erst besagtem unserm grossen Schutz Heiligen diese andächtige Ehrenbeweisung durch enyfrige Veranstaltung einer gewissen zart herzigten Weisung / als welche ihm diese Gedächtnis ansetzet nit nur zur sonderlicher Ehr / und Glory des Heil. Josephs / sonder auch daß mit Joseph dieser Heil. Berg sein ausgemachte Vollkommenheit erreiche. Wohl recht und gar nit in dem Traum hat der vom Schlaf erwachende Patriarch Jacob geredet sprechend: dieses ist das Haus GOttes. Non est hic aliud nisi domus DEI. Darum will ich allda ein Andencken hinterlassen / und aufrichten hat er es aber gethan? hat er an demselben Orth ein Gedächtnis gestiftet. Ja / sagt der Heil. Text er hat es fleißig gethan. Exiit lapidem in titulum. Er hat ein Stein aufgerichtet / und einen Zirl darauf verzeichnet zu einer ewigen Gedächtnis / wie der Purpur tragende Hugo ausleget: In commendabilem memoriam. Jacob was fangst du an? wie redest du? was thust du? möcht einer meynen als thätest du dieses alles im Schlaf. Bekenne dich dan nit? weist du nit daß du auf einem Berg nächst der Stadt Luzza sehest? warum wilst du dir dan eben diesen Berg also insonderheit merken / und zeichnen? Darum / sagt der hochgelehrte Abulensis zeichnet der Jacob diesen Berg / damit er wisse / und daran gedencke / daß es ein H. Berg seye. In lignum loci sancti.

Genes. 28.

Hug. Card. ibi.

Abul. ibi. q. 12.

Und warum dan ist dieses ein H. Berg / in wem bestehet dessen Heiligkeit? Angedogner grosser Lehrer Abulensis sagt: das rum seye der Berg heilig / weilen GOtt ein so wunderliche Leiter darauff gestellt hat. Quia scala tenebat summum in monte illo. Nun möchte ich fernere gem wissen / was doch diese Leiter in sich haltet? Die Heil. Engel versamleten sich darauff / das weiß ich schon. Der geistreiche Abte Rapertus sagt nit aber es seye noch etwas mehrers daran zu ersehen. Die Staffeln oder Spriesel dieser Leiter / sagt er / seyen die Heilige GOttes mit ihren Verdienst / und guten Wercken / jedoch mercket er hierbey ausführlich an / daß der allerberstefte Staffel / auf welchem sich GOtt selbst aufsteinet / und anhaltet / der Jungfräuliche Gespons MARIEN der Heil. Joseph seye. Gradus scale supremus non est alius, quam Joseph vir MARIE. Sehet! sehet! da haben wir einen Heil. Berg / auf welchem nit nur vil Heilige / die ein ganze lange Himmels Leiter ausmachen / sonder auch Joseph als der höchste Staffel der Leiter anzu treffen ist: und deswegen wird ja gang billich auf diesem Heil. Berg dieser Leiter ein Gedächtnis gestiftet / und angeleitet. Exiit lapidem in lignum loci sancti. O Heil. Berg! wie vil giebt es auf dir Enal an Weisheit / und in dem Geist du bist heilig von der Zeit an / da dich GOtt mit deinen Heil. glorwürdigsten Martyreren beehret hat als mit so vilen Staffeln / und Sprieslen deiner grossen Heiligkeit / allein der oberste Staffel der Heil. Joseph gieng dir noch ab / wordurch die Vollkommenheit gänglich ausgemacht wurde. Jetzt aber rühme / und erfreue dich: Die Leiter ist gang / du hast auch den Heil. Joseph / der dein Heiligkeit gänglich bestettigt und ausmache. Zu dem hast du auch ein aufgerichte gestiftete ewige Gedächtnis / wordurch dein Heiligkeit ruckbar werde. Exiit memoriam in lignum loci sancti. Nun möchte auch ich die nothwendige Gnad haben / die fürtreffliche Würde / und Hochheit Josephs zu verkündigen. Das beste ist / daß wir ein Leiter voraus haben / worauf unser Gebett hinauf steigen / und mit die Gnad herab bringen kan. So seye es / geliebte / unser Ansehen tringe hinauf zu Joseph / von Joseph zu MARIEN / von MARIEN zu dem Göttlichen Geist / damit uns der Göttliche Geist die Gnad herab schicke durch IESUM / von IESU durch MARIEN / von MARIEN durch Joseph. Ave Maria &c.



Joseph autem vir ejus cum esset justus &c. *Matth. 1.*  
Joseph aber ihr Mann/weil er gerecht ware.

## Erster Absatz.

Joseph wachset / und nimmet zu an der Gnad wider den ge-  
meinen Lauff der Natur.

5. **Z**umahlen es nit ohne alles Gefahr /  
und Vorbedencken geschehen ist / das  
unser glorwürdigster Patriarch den  
Namen Joseph bekommen / sonder  
weilen ihm nach Zeugnis des hochwür-  
digsten Cardinal Toledo, diser Namen  
durch ein sonderliche Anstalt GOTTES  
geschöpfft worden / als solle uns heut eben  
diser Namen anführen des Heil. Josephs  
übergrosse Fürtrefflichkeit zu erkundigen.  
worzu uns auch der hönigliche Bernardus  
seinen gut meinenden Rath gibet. Coni-  
ce ex proprio vocabulo Aus seinem eignen  
Namen erkenne ihne: Sagt Bernardus.  
Was weist dan der Namen Joseph in  
sich selbst aus? Dessen berichtet uns der  
Patriarch Jacob der Vatter des ersten  
Josephs / als er über seine Sohn den  
Väterlichen Seegen spricht: Da er dan  
auf den Joseph kommen ist / redet er ihn  
also an: Filius acerefcens Joseph, filius ac-  
erefcens. Joseph ein wachsender Sohn/  
ein wachsendes Kind Joseph. Joseph  
heist demnach so vil / als einer der wachset/  
der zu nimmet. Das ist recht. Nun ge-  
het die Frag dahin / wie und auf was  
Weis unser Joseph gewachsen seye / und  
zugenommen habe? Es gibt ein natür-  
lichen Wachsthum / und gibt ein Wachs-  
thum in der Tugend. Und in einem so  
wohl als in dem andern ist Joseph ge-  
wachsen: Und eben deswegen wird er  
zweymahl wachsend genennet / wie es  
scharffsinnig beobachtet der Cardinal Hugo:  
Bis dicitur filius acerefcens propter digaita-  
tem, & virtutem. Bilnehrer ist er ge-  
wachsen / sagt der gelehrte Lyranus / in  
der Tugend durch die Gnad / als an dem  
Leib durch die Natur. Per Joseph sig-  
nificatur augmentum virtutis, & gratia. Ich  
sehe hinzu: Joseph ist gewachsen / und  
hat zugenommen wider den gemeinen  
Lauff der Natur nach Art eines höheren  
Göttlichen Gnaden-Tribs.

6. Wohl ist zu beobachten / was die  
Göttliche Schrift sagt von dem ersten  
Ägyptischen Joseph. Sibenzehen Jahr  
war er alt / als er in Ägypten kommen ist:  
Und da sagt die Schrift / er seye selbiges  
mahl schon ein Mann gewesen: Erat vir  
in cunctis prosperè agens. Es verfloffen hertz

nach vil Jahr / und da nennet ihn die  
Schrift erst widerum einen Jüngling.

Mulier molesta erat adolescenti. Über das *ibid v. 10.*

verstrichen noch vil andere Jahr / und als

dan nennet ihn die Schrift allererst einen *Genes. 41.*

Knaben / ein Kind. Erat ibi puer Hebraeus *v. 12.*

Um GOTTES willen / was ist dises für

ein Schreib-Act? Man ist ja zuvor ein

Knab / ehe man ein Jüngling wird / und

ein Jüngling / ehe man männlich wird?

und warum wird dan Joseph anfänglich

ein Mann / hernach erst ein Jüngling /

und auf die lezt gar widerum ein Knab ge-  
nennet? Aus keiner andern Ursach ist dises

geschehen / als zu zeigen / was für ein

Unterschied zwischen der Natur / und der

Gnad seye. Wahr ist es / die Natur hat

drey Absas in ihrem Wachsthum / bis es

endlich auf die vollkommene Mannschafft

angelanget / dan sie machet aus einem

Kind einen Jüngling / und hernach aus

einem Jüngling einen Mann / und voll-  
ständigen Menschen. Die Göttliche

Gnad aber hat hierinfallt ein besonde-  
res: Dan wan dise einen antrifet / welcher

der Natur nach schon ausgewachsen / und

ein Mann ist / so machet sie daraus einen

Jüngling / und lasset nit nach bis er in

Unschuld / und Einfalt gar zu einem Kind

werde. Damit man derohalben klar er-  
sehen möchte / das in Joseph das Wachs-

thum nach Art der Gnad geschehet

seye / und nit nach Art der Natur / so

wird er anfänglich ein Mann / hernach ein

Jüngling / und endlich ein Knab gene-  
net / also habe er in Unschuld / und Auf-

richtigkeit zugenommen. Filius acerefcens

Joseph, vir, adolescentis, puer. Heut zu

Tag haben wir uns zu erkundigen über

den Wachsthum unseres Heil. Josephs /

dessen der angezogene in Ägypten ein Vor-  
bild ware / so wohl als ein Mann / als auch

ein Jüngling / und Knab. Zumahlen

Joseph in seinem Namen entworfen / und

so zu sagen *specificiert* traget alle seine

Vortrefflichkeit / die ihm durch die auff

ihre gewöhnliche Weis wirkende Gnad

GOTTES als ein durch seinen Namen

vorbedeuter Wachsthum beygelegt

worden.

Joseph wächst / wird aus einem Mann ein Jüngling und kommt von der mannlichen Vollkommenheit bis zu der Jungfräulichen Reinigkeit.

7. **W**er wollen uns von dem Heil. Evangelisten anführen lassen zur Sach zu kommen. Der fangt von unserem Joseph an zu reden / und sagt: Er seye ein Mann. Joseph autem vir. Dieses Wort legen uns zierlich aus zwey fürtreffliche Heil. Lehrer Bonaventura der Seraphische und Bernardus der Claravallische, und sagen / darum werde er ein Mann genennt / weil er ein Mann war / Moran nichts als Tugend.

*S. Bernard. super. mil. est. Bonavent. in Luc. 1.*

*Recl. 49. Græc. ibi. Sa. & Binna ibi.*

*Can. 6.*

Qui natus est homo: qui natus est vir. Andere Heilige (seye mir doch wenigist heut erlaubt unter denen Heiligen einen Vergleich zu machen; dan mit diesem Vergleich werden alle wohl zu friden seyn) Andere Heilige / sage ich / haben angefangen etwan mit meinem allgemach anbrechenden Tags-Riecht / und nach und nach anwachsender Morgenröthe / wie das hohe Lied meldet / und mitler Zeit haben sie an Klarheit zugenommen / und geleuchtet als wie der schöne Mond in einer finstern Nacht; endlich aber nach dem sie sich der Vollkommenheit lang / und vil beflissen / seynd sie der außermählten Sonnen gleich worden. Joseph hingegen ist gleich von Anfang ein helle / hüzige Sonnen gewesen. Joseph autem vir. Andere Heilige seynd oft ein zimmlische weil Anfängling / und Lehr- / Jungen gewesen / nach / und nach aber seynd sie weiter gestigen / bis sie gleichwohl auf die Lehr in dem Tugend-Wandl vollkommene Meister worden. Joseph aber hat alldorten schon angefangen / wo andere aufgehört / nemlich in einer außgemachten Vollkommenheit. Und dieses zwar darumen / weil er keiner aus allen Heiligen zu einer so hohen Ehren-Stell außermählt worden / als wie Joseph. Joseph autem vir.

8. Der tieffsinnige Tertullianus erweget etwas genauers / wie ein / und anderes von Anbeginn bestellet gewesen in Erschaffung der Welt: Und als er in acht genommen hat / wie daß zwar der Herr Himmel / und Erden erschaffen habe / gleichwohl aber selbigemahl der Himmel noch nit mit dieser schönen Sonnen /

und vil unterschiedlichen hellen Gestirn außgezehret gewesen / gleichermassen auch die Erden ihr so schön in die Augen fallende Gestalt so vilcr Bäumen / und Kräuter noch nit gehabt habe: Terra autem erat inanis, & vacua. Als er dieses gemercket / sage ich / ist er in diese in Wahrheit recht Tertullianische Wort außgebrochen: Terra imparata, & celum rude: Solus liquor semper materia perfecta. Die Erden ist ungeschaffen / und der Himmel erst aus dem groben ein wenig heraus gearbeitet / das Wasser allein ist ein gleich Anfangs außgemachtes Wesen. Das mercke mir einer / sagt er / das Wasser allein hat gleich von Anfang / und allzeit sein völlige Ausmachung gehabt. Wie da / warum das Wasser allein? Mein GOTT / und HERR warum wendest du ein solche Vorsorg allein auf dieses Geschöpf? Billeicht wilst du uns hierdurch zu verstehen geben / daß derjenige / der andere waschen und reinigen soll / als wie das Wasser / auch allzeit rein / und vollkommen seyn solle? O Priester! O all ihr die Priester werden wollt! Was für ein Reinigkeit und außgemachte Vollkommenheit wird bey deme verlangt / der ein Priester ist / oder werden will! entzwischen bleibt es darbey / das Wasser allein ware gleich von Anfang vollkommen. Ja das Wasser allein / sagt angeregter Tertullianus. Die Ursach dessen aber ist diese / weil nemlich das Wasser zu einem höheren Dienst GOTTES bestimmet war / als andere Geschöpf. Und warum dieses? Darum / das Wasser muß se ein Thron / ein Wagen der Göttlichen Majestät seyn. Spiritus DEI ferebatur super aquas. Also ist es. Andere Geschöpf die zu keiner so hohen Berrichtung verordnet waren / geduldet GOTT / wan sie schon nit gleich anfänglich vollkommen seynd / wan es schon etwas unvollkommenes hergehelt. Terra imparata, & celum rude. Hingegen will er nit zugeben / daß das Wasser zu einiger Zeit auch nur von Anbeginn unvollkommen / und ungeschaffen seye aus Ursach / weil das Wasser ein Wagen / oder Trage-Sessel GOTTES seyn mußte. Solus liquor. Nach dem Schluß Tertullianus: Semper materia perfecta, lata, simplex, de suo pura dignum vortaculum DEO subiciebat. Es ist nit in Abred zu stellen Christglaubige GOTT hat vil Heilige erschaffen / aus welchen als aus einer fruchtbaren Erden die herrlichste Früchten der Glory GOTTES her

herfür gewachsen seynd: Gleich wohl hat die Erden nit gleich von Anfang Frucht getragen: Terra imparata. Wahr ist es auch / GOTT hat vil andere Heilige erschaffen / welche sein Ehr / und Glorj als so vil schöne Himmel bis ans End der Welt verkündigen / und ausruffen solten: Auch dise Himmel hatten nit gleich von Anfang ihren völligen Zierrad / Glanz / und Vollkommenheit / den sie hernach bekommen. Calum rade. Nit also der heiligste Erzvatter Joseph / welcher weil er vorbereitet / und verordnet war als ein Lehn-Gesell GOTTES auf ein vil fürtrefflichere Weis / als das Wasser / darum war er schon ehnder geheiligt als er geboren worden / er war in der Gnad bestiftet / er war gezieret mit denen fürtrefflichsten Tugenden. Solus liquor materia perfecta dignum veftaculum DEO subiciebat.

zwar die Ruth des Josephs aus allen andern seines Geschlechts / und Junfft ausgeschlagen / und gegrünnet hat; hernach aber ist so gar ein weisse Tauben darauf geflogen kommen als ein unwiderleglicher Zeug seiner Keimigkeit. Wie der bewerthe Viguera bewehret. Wozu brauchet man aber vil andere Zeugnisse / die heiligste Jungfrau allein ist Zeug genug / und gibt für alle. Ich frage jetzt nur / wie hat sich dise Engel-reine Jungfrau verhalten / als man ihr Joseph für einen Ehegemahl zu gabe? Hat sie etwan nit daran wollen / und darwider bezeiget? Hat sie ihr vil Bedingnus / und Ausfrag gemacht? Darvon liß ich nit das mindste. Nichts dergleichen hat sie gethan / sagt der Heil. Bonaventura Jetzt wollen wir aber auch den Heil. Evangelisten Lucas vernemen. Eliche Monath hernach (Evodius beglaubet es seyen vier Monath gewesen) tritt für die Himmlische Jungfrau der Erzengel Gabriel / und kündet ihr an die Menschwerdung des Göttlichen Wortes / und da sagt der Evangelist, sie seye also bald erschrocken / so bald sie nur des Engels gewahr worden. Quae cum audisset, turbata est. Was will dieses bedeuten? Warum erschricket die keuschste Jungfrau nit / da sie einem Mann die Hand gibt / und hingegen erschricket sie / da sie die Stimm eines Engels höret? Was will man daraus machen / sagt der Seraphische Bonaventura, wan Maria ihrem Joseph ganz unerschrocken die Hand bietet? Die heiligste Mutter hielt darfür ihr Jungfrauschafft stehet in der Gesellschaft Joseph / als unter denen Englen selbst / also wohl ware ihr nemlich die Heiligkeit / und Vollkommenheit ihres Josephs bekannt. Sie hatte nit Ursach / sagt der Seraphische Lehrer / ihr bey Joseph zu fürchten; dan von ihr selbst ware sie versichert / und mußte bey ihr nichts als Keimigkeit; die Keuschheit Joseph aber ware ihr von GOTT kundt gemacht. De se certa seynd die Wort Bonaventuraz: Quia nullum carnis stimulum sentiebat, & de Josephi continentia divinitus edocta.

Eustach in Hexam. Viguer. inl. cir. cap. 20. §. 9. Hist. de Maria SS. lib. 2. cap. 38.

Evod. apud Nazeph. li. 2. cap. 5.

Luc. 1.

Gracian. li. 4. de S. Joseph. cap. 2.

S. Bonavent. ibi. Luc. 1.

Genlonin Josephin & fecm. de Nat. Virg. Sal. meta. co. 1. iii. 30.

li. 61. hant. ibi.

Chryst. li. 4. in Math.

9. Sehen sie jetzt Christglaubige was Gestalten Joseph gleich von Anfang ein ausgemachter vollkommener Mann ware? Joseph autem vir. Wie kan er aber jetzt noch mehr wachsen? Oder was kan ferner aus ihm werden? Filius accrescens. Ja doch er ist noch mehr gewachsen / und aus einem Mann ist er ein Jüngling worden; massen er ein Gespons der allerreinen Jungfrau MARIA worden. Desponsata Joseph, von eben diser allerreinen Vermählung hat in dem Geist gezeuffaget der Evangelische Prophet Isaias; indeme er schriftlich hinterlassen / das ein Jüngling bey einer Jungfrauen wohnen werde. Habitabit juvenis cum Virgine. Almo die unterstängte Auslegung (Glossa interlinealis) beyfüget / das diser Jüngling Joseph der Jungfräuliche Gespons MARIA seye. Castè, & sanctè sicut Maria cum Joseph. Jetzt laßt uns weiter sehen. Joseph ware selbiges mahl / als er mit MARIA der Jungfräulichen Mutter vermählet war / ein in allen Tugenden schon ausgemachter Mann. Cum esset iustus. Das Heil. Evangelium sagt es / das er gerecht gewesen seye. Welches auch ganz klar zu ersehen gewesen ist in dem Verlauff diser allerheiligsten Vermählung / als in welcher erstlich

Dritter Absatz.

Joseph wachset / und wird aus einem Jüngling ein Kind / indeme er von der Keimigkeit eines Jünglings zu der kindlichen Einsalt übergeheth.

10. **W**An nun der Heil. Joseph schon bey seiner Vermählung von einer so mannlichen / und ausgemachten Vollkommenheit ware / zu was für einer höhe der Heiligkeit

wird er nit in der Gesellschaft Bekantschaft der Mutter aller Keimigkeit und Heiligkeit erwachsen seyn? Er hat abgelegt das Gelübt der ewigen Jungfrauschafft bezeuget der Englische Lehrer mit seinem Lehre

D. Thom.  
3. p. q. 28.  
Art. 4.  
Alb. Mag.  
super mill.  
est. cap. 28.  
Brigit. li.  
7. revel.  
cap. 28.

Salcf. en-  
trete. 19.  
Bernardin.  
serm. de  
S. Joseph.  
art. 2.

Salmer. 1. 10.  
3. n. 28.

Ezech. 47.

S. Hieron.  
ibi.

Lehr-Meister Alberto, nur damit er mit seiner Himmels-reinen Gespons desto keuschlicher zeigen kunte. Er sagte ab allen Gütern der Welt / und verliesse das Gewerh / so er fürchtete / Gestalten es die Himmels-Königin der Heil. Brigita offenbaret hat / nur damit er desto freyer ware / und von allem Irdischen entbanden in dem Geist sich schwingen / und erheben kunte. Mit einem so schnellen Flug hat er sich über sich geschwungen / sagt mein Heil. Franciscus Salecius, daß er ihm die Heiligkeit / und Tugend's-Werth der Göttlichen Mutter als einen Spiegl vor-gestellt / und selbe in ihm mit einer vollkommenen Gleichförmigkeit abgezeichnet. Wer wird ansprechen die Sorgfalt / die er getragen um sein liebwerthste Gespons zu erhalten? Wer kan ihm einbilden die heiligste Keimigkeit seiner Wort? Wer wird beschreiben sein eingezogne Eingezogenheit? O wunderbarer Joseph! und Joseph ein Jüngling? Und Joseph ein Jungfrau? Ja diß ware er / firtreflich in beeden. *Habitavit juvenis cum virgine.* Aller erschaffner Verstand erstummet in Ansehung dieses Wunders von einer Vollkommenheit. Ich muß jetzt da nochwendig den wunder-vollen Propheten Ezechiel fragen / was doch das jetzige für ein Altar ware worauf GOTT dem Herrn so vil mahl schlachten / und Brand-Opffer geopfferet worden. Sage her / Heil. Prophet / was ist wohl für ein Zeug bey diesem Altar? Ist er von Stein / von Eysen / oder Glos / Speiß / oder aus Ziegl / oder aus Holz? hölzig ist er // sagt mir der Prophet. *Altaris ligni tritium cubitorum altitudo.* Wan er hölzig ist gewesen / wird er recht oft haben machen / und sticken brauchen; dan er wird ja alle mahl vom Feur beschädiget und mehr als halb verzehret seyn worden? Nein keines Weegs / er ist nit abbrunnen / sagt der geleertiste Heil. Hieronymus. Warum aber nicht? Wie dieses geschehen / das der hüzige Altar nit verbrunnen / das kanst du nit verstehen / sagt Hieronymus, und ich kan dir es nit sagen. Dieses weiß ich ich wohl / und kan es sagen / daß auf dem Altar Feur war / und dieses weiß ich auch / daß der Altar nit verbrunnen ist; warum aber der Altar nit verbrunnen / das ist ein Sach / welche allen menschlichen Verstand übersteiget. *Humanus sermo non potest explicare, quomodo altare in quo ignis est, ab igne non patitur.* Wan diesem also / so gebe sich jetzt nur geschwind aller Menschen Verstand zu ruhe / wan er sihet / daß ein Jüngling sich in Begleitung der höchsten Schönheit in der höchsten Keimigkeit erhalte. Wir aber wollen die höchste Göttliche Majestät demüthigist anbetten / welcher unserm Heil. Joseph ein Wachs-

thü zu so hoher Vollkommenheit verließ hat. Aber noch vil mehr ist Joseph in dieser Jungfräulichen Vermählung gewachsen / Cum esset desponsata Joseph. Dan da er ware ein Mann in der Vollkommenheit aller Tugend / da er ware ein Jüngling in der mehr als Engel-reinen Jungfräulichschafft vermählet mit der Jungfräulichen Mutter / hat er also zugenommen / daß er letztlich ein Knab / ein Kind worden ist / verstehe in der Unschuldigen Einfalt. Merke auf / was geschehen ist. Er nimbt wahr / wie daß sein Gemahl schwanger gehe / worvon er aber vorher nichts muste: Er erfahret / daß die Jungfräuliche Erden Frucht trage / weiß aber nit das selbe GOTT selbst angebauet. Die Augen erblickten einen Schatten eines verbrechens / sie benachrichtigten hierüber die Vernunft. Was erfolgt aber daraus. O wunderbare Vollkommenheit meines Heil. Josephs! die Augen vermerkten freylich / sie wollen einen Verstand eines Manns / und Jünglings antreffen / und diesem wollen sie die Sach reiff zu erwegen vortragen / allein sie haben nichts anderes als ein kindliche Einfalt ohne alle Bosheit gefunden / Joseph! erkennst du die Sach nit? *MARIA* hat empfangen / die Augen geben ja klaren Bericht davon? Was fangest du an? Wer argwoneß du dein Gespons keines Fehlers? allein dem Joseph fällt gar nichts vom Argwohn ein / er weiß nit was Argwohnen seye. Joannes der goldene Mund sagt / wie es Joseph im Sinn gehabt habe. Ehnder hat er glaubt / könne es seyn / daß ein Jungfrau empfanze / und doch ein Jungfrau bleibe / als daß *MARIA* auch nur die mindiste Sünd begehen sollte. *Posibilis esse credidit mulierem sine viro posse concipere, quam MARIAM posse peccare.* Wahr ist es schon / die Augen des Josephs sehen es; allein die Augen des Josephs seynd unschuldige Kinder-Augen ganz einfältig ohne Argwohnen ohne böses Urtheil. Seye wohl gemuth mein König Achab wir werden bald ein reiche Ernd haben. Da höre ich schon ein Getös eines großen Plats-Regens / sagt der Prophet Elias: *Sonus multae pluviae est.* Wie da großer Wunder-Propheet? Der Himmel ist ja ganz heiter: kein einiges Wolcken last sich sehen / und wie soll man glauben / daß so schnell ein fruchtbarer Plats-Regen die durstige Erden erfrischen werde? Der Diener des Propheten gehet hinauf auf den Gipffel des Bergs / und sihet weit / und fern um sich. Was ist es? Ist nit kein Wolcken am Himmel. Nein Herr. *Non est quidquam.* Es sihet nichts nieders / als dem Regen gleich. Elias gib acht / was du sagst: Du verpfeiffst dem König einen Regen: *Sibe was du thust!*

thueff. Der König wird gewaltig daren sehen / wan er vermercken wird / daß du ihn betriegest. Wie kanst du einen fruchtbringenden Regen versprechen bey dem heitern Himmel? Wan hat es einmahl geregnet ohne Wolcken? Ab dem Wunder zu kommen / müssen wir diese ganze Stell mit aufmerksamkeit lesen. Es sagt der Göttliche Text / Elias habe sich auf die Erden nieder geworffen: Aber auf ein gang besondere / und ungewöhnliche Weiß / massen er das Angesicht zwischen der Knie Scheibe gehabt hat. Pronus in terram posuit faciem suam inter genua sua. Ein Wunder Sach! Wem solle diese Leibs Stellung nit wunderlich fürkommen? Wan er sich zum betten richten wil / warum haltet er nit das Angesicht auf die Erden? Warum zwischen den Knie? Ja es ist wahr / ein seitfame Stellung ist dieses. Der weise Aristoteles beglaubet / daß eben auf diese Weiß das Kind in Mutter Leib ligt das Angesicht zwischen beede Knie haltend. Sic gestatur, ut narium inter genua, oculos super genua, aures extra genua habet. Eben dieser Meinung ist auch Hipocrates, und der Heil. Ildorus vermeint die Knie werden deswegen in Lateinischer Sprach genua genennet von dem Wort gena, so des Menschen Wangen seynd. A genis genua dicuntur. Weilen die Wangen in Mutter Leib auf denen Knieen ligen. Ditem Zufolg hat sich Elias auf dem Berg Carmelo also gestellt als wie ein Kind in Mutter Leib gestellt ist. Ja wahrhaftig also ist es. Wohl an dan! lassen wir jetzt nur den Propheten Elias selbst reden. Ich weiß wohl / sagt er; natürlicher Weiß /

und dem gemeinen Lauff nach ist es ein Unmöglichkeit / daß die Erden ohne Wolcken mit einem fruchtbaren Regen begossen werde. Die Vernunft gibt einem dieses ein / damit ich mir aber jetzt eben dieses recht einbilden kan / daß die Erden ohne Wolcken einen Regen empfangen / so lege ich auf dieses mahl alle Vernunft hindan / und nim an mich mit der Gestalt eines Kinds auch die kindliche Einfalt. Posuit faciem suam inter genua sua. Ich höre einen ankommenden Regen sagt er zu dem König / die Erden wird begossen werden / Getraid / Del / und Wein wird häufig wachsen / unangesehen / daß sich gar kein Wölklein sehen lassen. Solus multa pluvie est. O Joseph wie bist nit auch du ein Kind worden / darf ich sagen / wan ich dein übergroße Vollkommenheit betrachte! Joseph puer. Wan ihm schon seine Augen unverhohlen sagens die Jungfräuliche Erden seye fruchtbar / so sagt doch sein Vernunft niemahlen / daß ein Wölklein einer Sünd darbey sich ergossen / und selbe fruchtbar gemacht habe / allermassen Joseph in Wahrheit ein Kind worden ist / und Vermög seiner kindlichen Einfalt / und Unschuld glaubt er / es könne die Erden mit einem fruchtbaren Regen ohne alle Wolcken begossen werden. Possibilis esse credit mulierem sine viro concipere. Wiederhole ich mit dem goldenen Mund vorgesezte Wort: quam Mariam posse peccare. Bis daher hat zunehmen und wachsen können mein Heil. Joseph in der Vermählung mit MARI. Cum esset desponsata Joseph.

Vierdter Absag.

Joseph erwachset aus einem Kind zu einem Vatter Christi / und gelanget endlich als ein Kind zu dem Kind IESU.

17. **N**och mehrer hat unser Joseph wachsen können: Filius accretens. Und er ist auch noch mehrer gewachsen / also zwar daß er aus eine vollkommenen Mann / aus einem Jungfräulichen Jüngling / aus einem einfältigen reinen Kind ein Vatter worden / indeme er den höchsten Ehren Titel eines Vatters des eingebornen Sohn GOTTES erhalten / und mithin den Vorzug über alle Engel / und Menschen erworben. Mit dem Namen eines Vatters IESU des Sohns GOTTES wird Joseph allein beehrt / sagt der grosse Basilus: Hoc unus Joseph insignitur. Als man einstens Christo dem Herrn andeutete / daß ihm seine Mutter / und seine nechste Freund suchen / gabe er diese Geheimnus volle de Barina Sandorale.

Wort zur antwort: Quicumque fecerit voluntatem Patris mei, qui in caelis est, iste meus frater, & soror, & mater est. Wer immer den Willen meines Vatters / der im Himmel ist / thut / der ist mein Bruder / mein Schwester / und mein Mutter. Sehet ihr allda nit / welcher massen der HERR nichts sage von dem Vatter / daß ein solcher auch sein Vatter seye? und dieses kunte auch kaum seyn / daß er einen andern auch seinen Vatter heisse / beglaubet der gelehrte Bischoff Arelus. Nullam mentionem fecit Patris. Dan wie kunte es sagen / wan der Titel seines Vatters keinem zuständig als allein dem Himmlischen Vatter / und dem Heil Joseph? Der ewige Himmlische Vatter ist sein Vatter in der Sach selbst warhaftig / und Joseph

Alf. li. 7. de Nat. anim. cap. 8. Hippo. crates Nat. puer. Ildor. h. 11. Elym. cap. 1. Iperan. pua. 18.

March. 12.

Arel. disc. de S. Joseph. n. 20.

Mill. hom. de baptis.

seph ist sein Vatter in dem Wohn der Menschen: Ubrigens aber darf sich kein einziges anderes Geschöpf auf einige Weiß dieses Titls anmassen. Nullam mentionem fecit Patris: Hoc unus Joseph insignitur.

14. Der heilige und hochgelehrte Hippo-  
August. li. nenfer Bischoff Augustinus kan seiner Ver-  
2. de con- wunderung kein End finden in Betrachtung  
sent. Evan- dieser unvergleichlichen Zunahm/ und  
gel. cap. 3. Wachsthum des Heil. Joseph; alldie-  
Gracian. weilen ihne nit nur diejenige / welche um  
li. 2. de S. das unaussprechliche Geheimnis der  
Joseph. Menschwerdung Gottes nichts wußten /  
für einen Vatter IESU hielten / sonder  
so gar auch die Heil. Evangelisten selbst /  
welche von der Sach selbst Bericht hatten /  
nennen ihne einen Vatter IESU. Ja  
was noch mehr ist / so gar die Him-  
mels Königin sein Jungfräuliche Gespons  
nennt ihne ausdrücklich / und öffentlich  
einen Vatter IESU: Pater tuus. Sagt  
sie zu IESU: Et ego dolentes quareba-  
mus te. Dein Vatter und ich suchten dich  
mit Schmerzen. Noch über das welches  
war ein Sach ist / so sich durch kein nach-  
sinnen ergreifen laßt / der HERR Him-  
mels / und der Erden / der vermensch-  
te GOTT Christus IESUS selbst  
hielte so wohl öffentlich / als heimlich /  
wie der andächtige Heil. Bernardinus von  
Siena bezeuget / Joseph für seinen Vatter /  
er gehörte ihme / gleich als ob er sein  
recht natürlicher Vatter seye: Joseph hin-  
gegen zeigte sich auch nit anderst / als  
ob IESUS sein Sohn seye so wohl in  
väterlicher Vorsorg / als im Verwalten  
und anschaffen. Et erat subditus illis. Und  
er war ihnen unterthänig. Solt einer nit  
unseren Joseph gesehen haben / sagt der  
Claravallische Hönig: Fluß Bernardus / wan  
er etwan jetzt das Göttliche Kind auf sei-  
ne Schoos stellet / und demselben auf  
tausenderley Weiß liebset nit anderst  
als wäre er dessen eigner natürlicher Vatter?  
O wie off (ich brauche allda die  
Wort / welche der andächtige Gracianus  
in seiner Betrachtung hinterlassen)  
O wie off hielte er ihn auf seinen Ar-  
men / und sange ihme ein Gesänglein  
vor: er stille ihn / wan er weinete:  
Er wiegte ihn ein zum schlaffen: er  
lehrte ihn reden / er suchte ihme ein  
Kurzweil zu machen. Gabe ihme an  
die Hand allerhand Sachen / womit  
die Kinder pflegen zu kurzweilen: So  
offt er aus dem Haus gieng / brachte  
er seinem Kind IESU mit heim  
etwan ein Vögelein / oder einen Apffel  
oder andere dergleichen Ding / woran  
er wußte / daß die Kinder pflegen ein Freud  
zu haben: Und mithin wurde er auch  
widerum ein Kind / indeme er mit dem  
unendlichen GOTT / der ein Kind  
worden ist / zu thun hatte. O Joseph

Hol. 2. p.  
cap. 13. &  
15.

Bernard.  
serm. de S.  
Joseph. art.  
2. cap. 2.

Luc. 2.

Bernard.  
serm. 43. in  
canna

Gracian.  
li. 2. de S.  
Joseph. cap.  
2.

so bist du dan ein Kind zur Zeit / da du  
schon größer erwachsen bist als ein jeder  
Kinz! Joseph puer. Wer erkannt nicht  
ab dieser so unbegreiflichen Ernüchterung  
GOTTES: Sagt der Heil. Lehrer von  
Siena, und über die Erhöhung des Heil.  
Josephs? Der höchste GOTT über-  
bet dem Joseph sein eigenes ewig gedeh-  
nes Kind / selbes zu ernähren / und bey  
Leben zu erhalten / als wan er Joseph  
selbst dessen Vatter wäre! Dem Joseph  
wird alles ihm / und lassen / alle Sorgen  
und Trübsal anvertrauet / ja das  
Kind IESUS selbst laßt sich von Jo-  
seph sicher hin und her führen / wo er  
mer wil! O was ist wohl dieses für ein  
Geschöpf / deme der Schöpffer selbst ge-  
horchet? Wissen sie Christgläubige / wer  
dieses seye? Joseph ein Kind ist es;  
diesem ist der Schöpffer aller Ding in allen  
gehorsam.

Ist dieses dan nit das Geheimnis  
jenes verübten Leibwagens des frü-  
samten herrlichen Königs Salomon? Es  
ware dieser Wagen der Königl. Leib-  
Wagen: Niemand wurde darein gelas-  
sen / als allein Salomon: Ferculum fecit  
sibi Rex Salomon. Darum sagt die Schrift /  
der König habe den Wagen für sich ge-  
macht. Fecit sibi. Wie es der geistliche  
Richardus à S. Laurentio wohl anmerket.  
Daß dieser Wagen ein Simbild meines  
glorwürdigsten Heil. Josephs seye / bilde  
mir der hochgelehrte Barberius zu behau-  
ten: Was ist Joseph als ein lebendiger  
und vil besseren Wagen als der Königl.  
Leibwagen Salomonis, Christum  
IESUM vilmahl auf seinen Armen  
von einem Orth an das andere hin / und  
wider fruge. Hæc verba. Sagt berberius  
Richardus à S. Laurentio. Applicatur D. Josephi  
toties portavit in sinu, & inter brachia Chri-  
stum IESUM. Dese Wort werden auf Jo-  
seph geleitet / der so oft in der Schwere  
und auf den Armen Christum IESUM  
getragen. Eben in diesem Verstand nen-  
net ihne der fürtreffliche Schriftsteller  
P. Morales mit den Worten des Propheten  
Eliæ: einen Wagen Israel, und den Führer  
Mann desselben Curtus Israel, & aungia  
Text kombt mir aber dieses verpündlich  
für. Daß / indeme man zeigen und er-  
klären wil den Dienst / welchen Joseph  
als ein Vatter dem Kind IESU in dem  
hin / und her tragen geleistet hat / er Jo-  
seph ein Wagen / ein Gutscher genennet  
werde. Warum wird er nit vil mehr ein  
Wiegen / ein Sessel oder Säuffte / oder  
wohl gar der Atlas, als ein bekantter Him-  
mels Trager genennet? Warum ein Wa-  
gen? Es hat sein verbleiben ein Wagen  
ist er. Ferculum fecit. Derjenige / der  
in einem Wagen / in einer Gutscher  
fähret / sagt angebeuter Richardus, bewegt  
sich nit / und thut keinen Schritt von sich  
selbst

selbst/ sonder Kommt dahin / wohin ihn der Wagen traget. Qui portatur non movetur motu proprio, sed mediante ferculo. Jetzt aber so hat es ja eben ein dergleichen Beschaffenheit mit einem Trag-Sessel / mit einer Wiegen / mit einem Schiff? Das ist schon wahr. Allein in diesem Wagen ist noch etwas besonderes. Die Gutschen tragt den König hin / wo sie hingehet / gleichwohl aber gehet selbe nirgends anderswohin / als wo der König will / also daß sich hernach der König dem Wagen völlig anvertrauen / und überlassen darff / dan die Gutschen wird allein dem Befehl des Königs nachgehen : und dannenher darff sich der König sicher darauf verlassen. O wunderbarlicher Heil. Joseph! Ferculum fecit tibi Rex Salomon. Du bist in Wahrheit ein lebendiger Wagen des Fürsten der ewigen Jahr-Zeiten Christi IESU / dieser überlaßt dir all seine Weeg / und Steeg einzurichten : er laßt sich von dir nach deinem Belieben hin / und hertragen. Was ist es aber Wunder / wan sich der Menschen-GOTT von dir tragen laßt / wo du hin willst / wan du entzwischen ihn nirgends hintragest / als wo er will / nach seinem Göttlichen Willen / und Wohlgefallen / mit ihm ganz vereiniget? Und seine gemeinste Berrichtung ware die Vereinigung seines Willens mit dem Willen des Göttlichen Kinds. Wie oft (sagt ein andächtiger Iolanus) wird er nit mit dem Kind IESU redend in dergleichen Anmuthung ausgebrochen seyn? O IESU mein Kind! O unsterblicher GOTT! mache / und schaffe mit mir nach deinem heiligsten Belieben : und wan du auch schon willst / daß ich für deinen Vatter angesehen seye / und du selbst mir als ein Kind gehorsamest : so ist doch mein einkige Glory / und größtes Verlangen dir als ein Slav / und Leibbeigier Knecht zu dienen / mich gänzlich deiner Göttlichen Vorsicht / und Anstalt zu überlassen. O Fili mi (redet Joseph bey Iolano) O Deus immortalis! annue, jube, impera, quia quem patrem putari quodas, servum tuum te esse gestis, & gloriatur. Und wie sollte nit das Göttliche Kind dem Joseph gehorsam seyn als seinem Vatter / indem sich Joseph dem

selben unterwirffet als selbst ein kleines Kind? Joseph Puer.

Da sehet jetzt zu / Christ. Catholische / wo ihr einen antrettet / der sich über die unerhörte Hochheit des Wachsthums unferes unvergleichlichen Heil. Josephs genug verwundern kan. Es hatte vor Zeiten Ptolomæus der erste König in Egypten / nachdem er seinem Sohn das Reich übergeben / ein grössere Freud und Lust abdeme / daß er ein Vatter des Königs seye / als wan er ein König selbst wäre und vollmächtig zu gebietchen hätte. Majori affectus gaudio, schreibt hierüber der Geschicht-Berfasser Fulgositus : quod Regis Pater, quam quod ipse Rex esset. Über was solt dieses seyn gegen der unvergleichlichen Glückseligkeit unferes H. Josephs / als welcher ein Vatter des Königs der Glory IESU Christi selbst genennt / und erkennet ware. Ptolomæus erfreuet sich / daß er ein Vatter des Königs ware / und mit hin gabe er sich seinem eignen Sohn für unterthan. Joseph hingegen hat so gar den ewigen König ihm unterthänig / und wird erhebt zu der höchsten Würde als ein Vatter des Königs. Oder aber besser zu reden bestehet die größte Glory des Heil. Josephs in dem / daß / nachdem er zu der umbeschreiblichen Ehren-Stell eines Vatters des Königs ist erhebt worden / er keinen andern Willen mehr gehabt / als den Willen seines Göttlichen Sohns. Ich lasse es in allweeg dem ersten Egyptischen Joseph ein über große Ehr seyn / daß er sich rühmen kan / daß ihn Sonn / und Mond haben ehrenbietig angebetet. Solem & lunam adorare me. Hingegen ist es unserm Heil. Joseph zu einer unfäglich größern Ehr / daß ihn MARIA sein demüthigste Gespons als der schöne Mond / und IESUS das Licht der Welt / die Göttliche Sonnen als dem Befehl nach sein Sohn zu allem Gehorsam urbietig gewesen. Erat subditus illis. Da will ich aber schließlichen wohl gemerckt haben / daß Sonn / und Mond sich vor Joseph gedemüthiget haben / aber Joseph ware ein Kind in den Willen GOTTES ganz kindlich ergeben.

Joseph accrescens: Joseph Puer.

16.

Bapt. Fulgositus. gol. 1. 5. 6. 7.

Genes. 37. Colar. 10. 3. q. 1. des. Joseph.

Luc. 2.



## Fünffter Absatz.

Der Heil. Joseph ist gewachsen nit nur damit wir uns darüber verwundern / sonder daß auch wir wachsen sollen.

17.

**E**rgestalten dan / Christ Catholische Zuhörer / ist der heiligste Joseph in Hochheit der Gnad gewachsen und erwachsen aus einem Mann zu einem Jüngling / aus einem Jüngling zu einem Kind / Schure grad dem natürlichen Wachstum entgegen: da er besagter massen aus einem in allen Tugenden vollkommen ausgemachten Mann ein Jüngling / und Jungfräulicher Bräutigam worden: und die allerhöchste Würde erhalten / ein Batter des eingebornen GOTTES Sohn genennet zu werden. Nun will ich ungezweiflet dafür halten / daß ihr dieses alles nit ungern werdet angehört haben. Ihr habt nit Freuden zu wissen bekommen / und schäzet etwan auch / wie es sich gebührt / die ganz sonderbare Fürtrefflichkeit des Heil. Josephs sehr hoch / und werdet selbe selbst loben und anrühmen. Das ist alles schon recht. Allein warum dieses? was habt ihr damit für ein Abscheu? wolt ihr deswegen GOTT schuldig Lob sprechen / daß er den Heil. Joseph also groß gemacht hat. Dieses geschicht nit Zug. Gleichwohl fürchte ich ein Ding / daß man nemlich etwan nur ein blosser Freud habe an Anhörung so wunderlich hoher Sachen / daß man nur ein blosses Fest begehe / die Nachfolg aber des H. Josephs hindan seze / und an den Nagel hente. Nein / lieber Christ / das gehet nit an. *Discerae*: muß ich dir mit dem heiligen Bernarado sagen / *discerne inter cibos, & vasa ciborum*. Mache einen Unterschied in der so herrlichen Mahlzeit des hohen Ehren-Fests unseres Heil. Josephs zwischen denen Speisen / und zwischen dem Tischzeug / in welchem die Speisen aufgetragen werden. In allweg ist dieser Tischzeug aus tausend der schönste / und fürtrefflichste / dennoch aber wird der goldene Tischzeug / und das allerschönste Geschir nit aufgesetzt / daß man denselben nur ansehe / sich darüber höchlich verwundere / und dessen Kostbarkeit lobe. Nein / deswegen nit. Sonder daß man aus demselben die Speisen heraus nimmte / und esse. Der Gast nimbt freylich den Tischzeug nit mit sich nachher Haus / sonder die benötigte Speis nimbt er daraus / worvon er das Leben erhalte. Wan du nun des Heil. Josephs besondere Hochheit / und Vorzug lobest / und anrühmest / so bist du freylich recht / und wohl daran; dieses aber muß also geschehen / daß du dich

nit allein in dem Lob / in der Verwunderung aufhaltest; sonder du mußt weiter gehen / und nach Vermögen Nachfolg leisten.

Verwunderest du dich ob dem / daß Joseph gleich von Anfang ein ausgemachter Tugend-Mann gewesen ist / als ein Thron und Sitz Jesu Christi des eingebornen Sohn GOTTES? Folge ihm nach / und trachte diejenige Vollkommenheit / die dir noch abgehet / zu erlangen: stelle dein Sach mit der Gnad GOTTES also an / daß du in deinem Herzen jene Leiter findest / worauf du von der Schuld zu der Buß / und von der Buß zu Übung Christlicher Tugend hinauf steigest / und mittlerzeit ein würdiger Thron und Sitz GOTTES werdest. Fallt dir nit ein / was der büßende David sagt / und sich beklagt / wie daß nemlich sein Sünd allzeit gegen ihm stehe. *Pecatum meum contra me est semper*. Hierdurch wolte David so vil sagen / wie es ihm der H. Augustinus ausleget: daß er sein Sünd allzeit vor sich habe / und selbige unablässlich mit Füßen trete / damit er aus eben dieser Sünd ein Leiter mache / zu der Tugend hinauf zu steigen. *De vitis nolitas* sagt Augustinus / *scalam nobis facimus, si vitis ipsa calcamus*. Von unsern Lasten machen wir uns ein Leiter / wan wir selbe mit Füßen treten. So lasset uns demnach unsere Sünden mit Füßen treten / lasset uns mit Füßen treten die Erden / und das Thrige / lasset uns mit Füßen treten unsern eignen Willen / und mit ihm wird uns der Fall und Anstoß zum Aufstehen / und Hochsteigen verhilfflich seyn. Was sonst so gar auch ein Zacharus verdient hat / daß der HEILIG in seinem Haus / ja was noch mehrer ist / auch in seinem Herzen die Einkehr / und Wohnung genommen. *Oportet me manere*: durch dieses / wie der geistreiche Theophilactus beglaubet / weilen er den Feigenbaum des jrdischen Welt Lufts mit Füßen getreten / und seine Füß darüber aufgehoben: *Ascendit in arborem*. Er ist auf den Baum gestigen. So wollen auch wir darzu / und ein gleiches thun: der in aller Vollkommenheit ausgemachte Mann MARCUS wird uns mit seinem Beyspihl / und kräftigen Fürtritt ergeblich an die Hand gehen.

Verwunderest du dich Catholischer Christ / wie Joseph als ein Jüngling / und Jungfräulicher Bräutigam neben der Allerschönsten auf Erden ohne alle Gefahr

S. Bernarad.  
serm. de S.  
Martin.

Similitudo.

fahrt hat stehen können? Dese Verwundung stehet dir eben nit so uneben an: noch besser aber stehet dir an / wan du dein Schwachheit wohl überlegest / und gedenkst / daß du kein solcher hitziger Altar sehest / welcher von dem Feuer keinen Schaden leyde. Fern von dem Feuer mit deinem dürrn Stroh. Dan wie der heilige Geist selbst sagt / das Feuer bringt keinen Schaden / wan es nur kein tauglichen Zeug um sich hat / woran es sich anhängen kan: und wan man ihm das Brennholz entziehet / so ist es schon genug ausgelöscht. Cum defecerint ligna, extinguetur ignis.

Bilde dir nit ein / daß an kleinen Sachen / und Gelegenheiten wenig gelegen seye. Befeisse dich auch der mindisten Gefahr vorzubiegen. Glaube mir/es ist kein David so klein / daß er nit dennoch die größte Riesen der Zugend niederwerffe / wan er von ihnen veracht/oder nit geacht wird. Der weise Salomon hat ein Wort gesagt / welches ein jeden die eigne Erfahrung auch sagen wird. Daß nemlich einem Faulen / der sich saumet einen schadhafften Rafen / oder Balken an dem Dach auszubessern / das Haus ganz gewiß einfallen wird: und sein Wohnung werde voller Wasser anlaufen / wan er das Handwehe zur Arbeit / und Ausflüchtung des Dachts haben wird. In pigritiis humiliatur contignatio, & in infirmitate manuum peritillabit domus.

Wie vil grosse Häuser/O wie vil Fürstliche Palläst und Gebäu von einer sehr hohe Zugend send nit schon ein und wohl gar in Eünd und Irthum verfallen; weilen sie auf das Nachtropff/und nur Tröpflein weis eintringende Regen/Wasser der kleinen Gefahren nit acht geben haben? Seye hierinfall behutsam/ und forchtam/O Christliche Seel; förche zum allerchristen dich selbst. Dich selbst/ und nit deinen Nächsten sihe für schwach an. Lehrne von dem Heil. Joseph / welcher / da er auch augenscheinliche Anzeigen hatte / doch sein Urtheil eingehalten / und seiner allerchristen Geshons keines Weegs Weils zumuthen wollen. Und wan du dich dergestalten in Demuth haltest / dein eigne Schwachheit wohl erwegest / und von deinem Nächsten mit Christlicher Lieb urtheilest / so bist du der Befahr / und dem Fall allerdings schon entrunnen.

Letztlich verwundere dich nit nach Gemüthen / daß der HERR Himmels / und der Erden Joseph an statt und eben als wie seinen Vatter halter: daß ihm Gott selbst unterhan ist / als wie sein Kind; allem du sollest anbey keines Weegs aufser Acht lassen des Heil. Josephs höchste Ergebenheit in den Göttlichen Willen / und dieses soll dir ein Sporn / und Antrieb seyn ein gleiches zu thun. Du sihest ja

wohl / daß es ein ganz umkehrtes Weesen wäre / wan die Sonn in Ausstreuung der Tag-Stunden nach einem schadhafften / und übeleingerichteten Uhrwerk sich sollte einrichten. Noch vil unordentlicher aber gehet es her / wan du haben wilt / daß sich ein unendlicher GOTT in denen Geschickten / und Zufällen dieses gegenwärtigen Lebens nach deinem Willen / und verderbten Verlangen solle schicken. Rein/Christgläubige Seelen/dieses wollen wir uns nit einfallen lassen. Die Uhr

muß ihren Gang nach der Bewegung der Sonnen schlichten: und deine Gemüths-Regungen müssen gemessen werden nach dem Göttlichen Gesatz / und Willen. Dein Herz muß jene Wiesen / jene Einöden seyn / worvon David redet / in welcher die Göttliche Stimm erschallen muß. Vox Domini concitantis desertum. Dan

gleichwie ein Einöden / ein Wiesen die Stimm/welche in dieselbe hineinfallet/mit einem ganz redlichen Widerhall zuruck gebet/ also müssen unsere Herzen seyn/ so / und verlassen von dem eignen Willen / wan die Stimm des Göttlichen Willens / und Anordnung darin erschallet / müssen sie ganz gleichförmig mit demüthiger Ergebung den Widerhall nit ihrer / sonder der Göttlichen Stimm zuruck geben. GOTT laßt etwan sein Stimm hören / und schreyt dir zu dergleichen Wort: Mühseligkeit mein Mensch: Krankheit mein Mensch: Unmuth mein Mensch: Tod meines Vatters Mensch: die und andere/ innerliche/ und äußerliche Traagsaal mein Mensch. Auf die Stimm muß das Herz die Einöde deines Willens die Antwort / und Widerhall zuruck geben mit ja. Mühseligkeit ja O HERR. Krankheit ja O HERR. /c.

Ja ja was der Göttliche heiligste Will anordnet/ das soll seyn. Ita Pater, quoniam sic fuit placitum ante te. Und dieses dan ist die einträglichste Übung / worzu uns Joseph anweiset / und können wir hierdurch auf dem Weeg der Zugend über die massen weit kommen; des Heil. Josephs heldenmäßige Ergebung in den Willen Gottes reihet uns gewißlich liebreich an.

Ja ja / mein gloriwürdiger Heil. Joseph/wir rühmen an / und verwundern uns höchstens ab deiner sonderbaren Höheit/ Zunahm / und Wachschum / die du vollbracht von dem Stand eines vollkonnensten Zugend-Manns/eines wunderbarlich/ keuschen Jünglings / und eines noch verwunderlichen Kinds. Allein von diesem deinem Zunehmen/und Wachsen/lasse auch deine andächtige Verehrer zunehmen / und wachsen. Als ein Mann lasse uns zukommen deine wundersame Zugends-Werck: als ein Jüngling von deiner Jungfräulichen Keingkeit: als ein Kind ein ebenmäßige Ergebung in den

Ezech. 41.  
Ipsa n. 10.

Ezech. 40.

Cherub.  
Iem. 145.

20.

Similitudo.

Aug. 10.  
Psal. 35.

Psal. 28.

Similitudo.

Matth. 11.

21.

Willen GOTTES/damit wir leben / und wandlen nach diesem Willen / und dadurch vermittels deiner mächtigen Fürbitt in dem Streit der letzten Stund verdienen abzuschicken. Stehe bey / O mein grosser Schutz Heiliger / dem / der mit so grosser Andacht dich öffentlich verehret: stehe ihm bey mit jenem häufigen Segen / welchen du ausbringest für die / so dir

getreu dienen. Schliesslichen aber erlange uns alle durch dein Wachsthum / und Zunahm in der Gnad gleiche Vernehmung eben dieser Göttlichen Gnad / damit wir einstens mit dir GOTT ewig beydeyen in der Glory / welche mir / und euch gebe GOTT Vatter / Sohn / und H. Geist / Amen.

## Dreyzehende Predig /

Die sechste

Von dem Schutz des heiligen

# J O S E P H.

Gehalten

In dem Kloster der Ehrwürdigen Schwestern Baarfüßigen Carmeliterinen zu Toledo den dritten Sonntag nach Osiern.

Anno 1686.

**Vor = Spruch :**

Ipse JESUS erat incipiens quasi annorum triginta, ut putabatur filius Joseph, Luc. c. 3.

JESUS selbst fieng an in die dreissig Jahr alt zu seyn / und ward gehalten für einen Sohn Josephs.

**Eingang.**

**M**ohl / und recht seynd diejenige daran / deren Andacht heut insonderheit / und zwar hochfest / täglich gedendet an den Schutz / und mächtige Fürbitt meines hochheiligen Patriarchen Josephs des Jungfräulichen Manns MARIAE / und vermeynten Vatters JESU Christi unsers HERM: gang billich werden alle Christgläubige zu diesem Ehren-Tag eingeladen und beruffen / damit sie kommen / und die Macht dieses Schutz-Heiligen in dem Werk selbst erfahren. Allermassen wan JESUS unser Heyland der Baum des Lebens ist; wan MARIA die Göttliche Mutter das Paradenß ist / worin dieser Lebens-Baum von GOTT ist gepflantet worden. Lignum vite in medio paradisi: So ist gewiß Joseph jener Cherubin / der von GOTT an- und aufgestellt worden das Paradenß / und den Baum des Lebens zu verwahren: und dieses beglaubet der andächtige Hologanus. Wer demnach in das Paradenß eingehen / und den Baum des Lebens finden will / der hat sich vor allem bey Jo-

seph zu zumachen. Joseph Cherubin allerandus est. Wan MARIA die Englischesche Jungfrau der fruchtbare Jungfräuliche Weinstock der Kirchen ist: Ego quasi vitis. Wan JESUS der gebenedeyte Frucht dieser Reb ist: botrus cypry dilectus meus: so ist Joseph jener starke Pfahl / worauf sich die fruchtbare Reb mit Jamet der Frucht stüret: und um diesen müssen ihnen umsehen alle die das gelobte verheißene Land erkundigen wollen / damit sie die Frucht desto leichter mit ihnen fortrögen mögen: Quem portaverunt duo viri in veste. Wan JESUS der allerreichste Schatz ist in sich haltend alle Güter: quo sunt omnes thesauri. Wan MARIA der Ucker ist / in welchem GOTT diesen Schatz verborgen hat: Thelairo abscondito in agro: so ist Joseph derjenige / der den Schatz gefunden hat. Inventa est in utero welchen Worten der grosse Heilige Hieronimus hinzusetzt: Non ab alio, nisi à Joseph. So sehe man demnach / wo man hingehen solle die rechte Reichthum zu erwerben

Aref. II. 2.  
disc. 3.

Genes. 29.  
Ephrem.  
serm. de  
Laud. B. Ma.  
Hid. Hol. 3.  
p. cap. 22.